



Heimleiter Jochen Bischoff feierte das Jubiläum des Altenheims mit den Bewohnern.

Foto: Anna Schwartz

100 Jahre: Der Hort des Friedens feiert

Das christliche Altenheim in Ronsdorf wurde vor 100 Jahren eröffnet. 71 Bewohner werden dort versorgt.

Von Friedemann Bräuer

Ronsdorf. Für Esther Berlitz ist das christliche Altenheim Friedenshort ein Ort des Friedens ist. „Hier gibt es die verschiedensten Charaktere und auch verschiedene Religionen. Aber es herrscht immer Harmonie. Es hängt sicher mit dem christlichen Grundgedanken zusammen, dass wir uns hier wohl fühlen“, sagte die 84-jährige Bewohnerin. Jetzt feierte die Einrichtung ihren 100. Geburtstag.

Als das christliche Altenheim Friedenshort in Ronsdorf vor 100 Jahren eröffnet wurde, da tobte der 1. Weltkrieg mit all seinen Schrecken. Vielleicht ist deshalb auch in der Hausordnung von damals ausdrücklich vermerkt: „Jedem wird warm ans Herz gelegt, den Frieden aufrecht zu erhalten, eingedenk des Wortes „Jaget dem Frieden nach mit allen.“ Zweck des Heims war es, gemäß der historischen Schriften: „für hilfsbedürftige, alte schwache Leute ein Feierabend-

heim zu schaffen“.

Anlässlich des Hundertjährigen waren die meisten der 71 Bewohner in der „Oase“, so heißt der helle freundliche Gemeinschaftsraum, zusammengelassen. Jochen Bischoff, seit 21 Jahren Heimleiter, erklärte ihnen in Bild und Ton über die Geschichte der im Grünen gelegenen Einrichtung. Wie das Leben der „Pfleger“, so wurden die Bewohner offiziell genannt, zu Zeiten der Gründung aussah.

Seniorenheim wurde nach Weltkrieg wieder aufgebaut

61 000 Goldmark hatte das Grundstück, auf dem drei Häuser errichtet wurden, seinerzeit gekostet. Ein Stall wurde 1927 angebaut, Kühe, Schweine und Hühner gehalten, um zum großen Teil die Selbstversorgung zu sichern. 1943 traf eine Bombe das Heim, das dann nach dem Krieg wieder aufgebaut wurde.

Zur allgemeinen Freude und Belustigung trugen Pflege-

WALDWEGE

DANK „Wir freuen uns, dass der Ronsdorfer Verschönerungsverein die Waldwege hier so in Ordnung hält, dass sie auch mit Rollatoren befahrbar sind“, sagt Heimleiter Jochen Bischoff, der sich bei der Pflege der Heimbewohner - davon lediglich 12 männlich - auf insgesamt 70 Mitarbeiter und rund 50 ehrenamtliche Helfer verlassen kann.

dienstleiterin Elfriede Schmidt, Silvia Rittweiler und Christiane Müller unter anderem die Hausordnung von 1915 vor, nach denen jeder „Pfleger“ gehalten ist, den Anweisungen der Schwestern zu folgen, mindestens alle 14 Tage ein Bad zu nehmen und sich nicht mit Kleidern ins Bett zu legen.

Auf einem der alten Dias war auch Schwester Else Schäfer zu sehen, die in der 40er Jahren nach absolviertem Examen als Aushilfe zum Friedenshort kam und dort blieb, viele Jahrzehnte als Krankenschwester arbeitete und nun mit 83 Jahren selbst Heimbewohnerin ist.